

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 35

Rubrik: Ritter Schorsch : Unter dem Weissenstein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Unter dem Weissenstein

Flüchten wir uns in eine Idylle, wenn wir zu Füssen des Weissensteins bei Max im «Chutz» zukehren? Oder wollen wir nicht doch zumindest alle paar Wochen bestätigt finden, dass die Schweiz immer noch mehr und anderes als das komfortable Jammertal ist, in dem die politische Trübsal ins Kraut schießt?

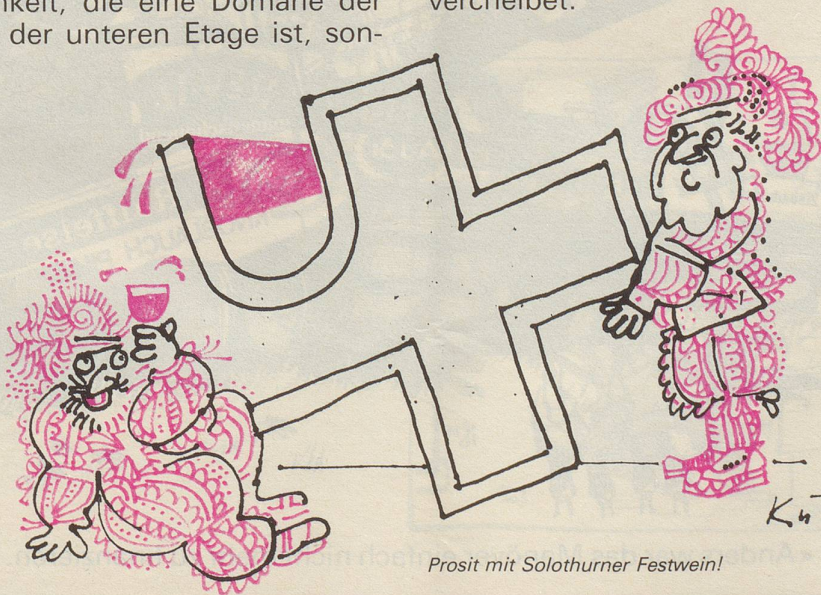
Idyllisch nimmt sich die alte solothurnische Gaststätte schon aus, das bestreitet keiner, der sie kennt, und das Veteranen- und Jungvolk, das sich dort um die Tische sammelt, räsoniert gemeinhin auch nicht über den Untergang der neuen Eidgenossenschaft. Aber von einer patriotischen Traumwelt, in der Gottfried Keller immer noch seinen Halben trinkt, ist keine Rede. Wir sind, samt den Fleisch- und Bodenpreisen, mitten in unserer Zeit.

Zugeben muss ich allerdings, dass wir seit Jahr und Tag ins Solothurner Völklein vernarrt sind, das wir buntgemischt in dieser Gaststube treffen. Da herrscht wahrhaftig nicht jene schwüle Gemütlichkeit, die eine Domäne der Männerwitzler aus der unteren Etage ist, son-

dern eine ausgedehnte Debattierlust, wenn man von den Jasstischen absieht, wo es mit Bierernst um Punkte geht und Köpfe anlaufen, wenn ein dummer Siech den Match vermasselt.

Was im «Chutz» beisammensitzt, tafelnd und pokulierend, streitlustig oder in sich gekehrt, ist natürlich nicht der Aufriss des derzeit jubilierenden Standes, wie wir aus der Nachbarschaft Zugereisten uns gerne einreden. Aber mit solothurnischer Wirklichkeit haben wir es ganz gewiss zu tun, wenn wir die Aufmüpfigkeit über den Gläsern auskosten.

Max der Wirt, Max der Bauer, Max der Geschichtskundige, Max der Staatsbürger – da haben wir schon besonderes Solothurner Eigengewächs, wenn wir erst noch mitrechnen, dass bei ihm Deutsch und Französisch mühelos ineinanderfliessen. Im Moment allerdings müssen wir unsere Unterhaltung kurz aufschieben. Am Nebentisch, wo gejasst wird, hat ein dummer Siech wieder einmal alles vercheibet.



Weitere Beiträge über
Solothurn auf den Seiten
18 bis 31.

Prosit mit Solothurner Festwein!